

Protokoll vom außerordentlichen Bundeskongress 15.10.2022 in Ulm

Partner für die digitale Abstimmung: Votebox (QuizBox Solutions GmbH)

Versammlungsleitung: Ullrich Krause (Präsident des Deutschen Schachbundes) und Ingo Thorn (Vizepräsident des Bayerischen Schachbundes)

Teilnehmer: DSB-Funktionäre, Delegierte der DSB-Mitgliedsverbände und Gäste (siehe Anlage 1 Anwesenheitsliste)

Ort: Leonardo Royal Hotel Ulm, Mörikestr. 17, 89077 Ulm

Beginn: 09:00 Uhr

Ende: 17:15 Uhr

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Ullrich Krause eröffnet den außerordentlichen Bundeskongress und begrüßt neben den Teilnehmenden und Gästen den Ehrenpräsidenten Alfred Schlya und die anwesenden Ehrenmitglieder Ralph Alt, Jürgen Kohlstädt, Christian Krause und Horst Metzging.

Danach erläutert Ullrich Krause den technischen Ablauf der Veranstaltung. Der Bundeskongress ist öffentlich und wird auf dem Twitch-Kanal des Deutschen Schachbundes „SchachDeutschland TV“ gestreamt. Anschließend bittet Ullrich Krause den gastgebenden Landesverband, ein Grußwort an den Kongress zu richten. Der Präsident des Schachverbandes Württemberg Carsten Karthaus begrüßt die Teilnehmer des Bundeskongresses. Als Nächstes richtet der Oberbürgermeister Gunter Czisch ein Grußwort an die Teilnehmer.

Im Anschluss erklärt die DSB-Geschäftsführerin Dr. Anja Gering den organisatorischen Ablauf der Veranstaltung.

Nach der Begrüßung gedenken die Teilnehmer des Bundeskongresses der seit dem Hauptausschuss im Mai 2022 verstorbenen Schachspieler. Stellvertretend werden die Namen Helga Luft und Claus Seyfried genannt. Die Anwesenden halten eine Gedenkminute ab.

Ullrich Krause übergibt die Sitzungsleitung an Ingo Thorn.

Ingo Thorn begrüßt ebenfalls die Teilnehmer des Bundeskongresses. Ingo Thorn stellt fest, dass zum außerordentlichen Bundeskongress mit der Einladung vom 14. Juli 2022 ordnungsgemäß geladen wurde.

TOP 2: Feststellung der Anwesenden, der Stimmberechtigten und der Zahl der vertretenden Stimmen

Die digitale Abstimmung wird von der Firma Votebox betreut, die gleichzeitig die in der Satzung § 11 Abs. 4 erwähnte mandatorische Zählkommission bildet. Dagegen gibt es keinen Widerspruch. Im Allgemeinen wird bei der Abstimmung das Gesamtergebnis angezeigt. Sollte das Einzelstimmergebnis gewünscht sein, kann es angezeigt werden.

Ingo Thorn stellt fest, dass zu Beginn der Versammlung 216 Stimmen abstimmungsberechtigt sind. Bei Wahlen reduziert sich diese Zahl nach §19 Abs. 4 der Satzung auf 202 Stimmen. Alle Abstimmungsergebnisse sind in Anlage 2 aufgeführt.

Im Anschluss erklärt Tim Hamann von der Firma Votebox das Abstimmungssystem und es wird eine Testabstimmung durchgeführt.

Top 3: Wahl des Protokollführers

Ullrich Krause schlägt Anja Gering als Protokollführerin vor.

Anja Gering wird einstimmig zur Protokollführerin gewählt.

TOP 4: Feststellung der Tagesordnung

Es werden keine Änderungen gewünscht. Damit gilt die Tagesordnung als genehmigt.

TOP 5: Genehmigung des Protokolls des a.O. Bundeskongresses am 09. Oktober 2021 in Magdeburg

Zu diesem Protokoll gibt es keine Einwände.

Der Antrag wird zur Abstimmung gebracht. Er wird einstimmig angenommen.

Ingo Thorn stellt fest, dass das Protokoll damit angenommen ist.

TOP 6: Berichte des Präsidiums, der Referenten sowie des DSB-Vertreters in der gemeinsamen Kommission 1. Schachbundesliga

Berichte des Präsidiums

a. Präsident (Ullrich Krause)

Ullrich Krause ergänzt seinen Bericht in der Kongressbroschüre mit den Themen Olympiade, Gipfel, FIDE-Wahlen, Bundesvereinskonferenz und Mitglieder-Award um einen mündlichen Vortrag.

Nach dem Ende des Berichtszeitraums gab es zwei wichtige Entwicklungen, zum einen beim Thema Schulschach und zum anderen beim Thema Satzungsreform.

Das Schulschach-Projekt ist ein großer Erfolg und wurde deshalb aufgestockt. Statt 2 x 100 Materialpaketen werden jetzt 2 x 150 Pakete vergeben. Das Projekt ist für Schulen gedacht, an denen es noch keine Schach-AG gibt, die Bewerbung erfolgt immer durch die Vereine. Der tabellarischen Übersicht kann man entnehmen, dass aus einigen Landesverbänden bisher kaum Bewerbungen vorliegen. Das bedeutet allerdings nicht, dass in diesen Verbänden kein Interesse am Thema Schulschach besteht, das Gegenteil ist der Fall: Es gibt dort bereits an sehr vielen Schulen eine Schach-AG. Gute Beispiele dafür sind Bremen, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt. Ein Nachfolgeprojekt für Schulen, an denen bereits aktiv Schulschach betrieben wird, ist in Planung. Die Zusammenarbeit mit der DSJ in diesem Projekt verläuft einwandfrei, und das gilt auch generell. Man kann durchaus konstatieren, dass DSB und DSJ jetzt gemeinsam daran arbeiten, das Schach in Deutschland voranzubringen. Das ist eine sehr positive Entwicklung.

Zum Thema Satzungsreform wird sich das Präsidium äußern, wenn der entsprechende Antrag aufgerufen wird.

Der nächste Kongress wird voraussichtlich am 20. Mai 2023 in Berlin stattfinden.

Bevor Ullrich Krause über die Entwicklung und aktuelle Situation in der Geschäftsstelle berichtet, stellt er einen Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit. Paul Meyer Dunker stellt einen Geschäftsordnungsantrag, dass der Aktivensprecher Rasmus Svane im Raum bleiben darf. Dem Antrag wird stattgegeben. Alle Gäste

mit Ausnahme von Rasmus Svane verlassen den Raum. Ullrich Krause berichtet über die Veränderungen in der Geschäftsstelle. Nachdem es dazu keine Fragen mehr gibt, wird die Öffentlichkeit wiederhergestellt.

b. Vizepräsident Finanzen (Lutz Rott-Ebbinghaus)

Es gibt keine Ergänzungen zum schriftlichen Bericht.

c. Vizepräsident Sport (Ralph Alt)

Es gibt keine Ergänzungen zum schriftlichen Bericht.

d. Vizepräsident Verbandsentwicklung (Gerhard Prill)

Die Mitgliederzahl steigt wieder. Derzeit gibt es 88.603 Mitglieder (1.10.2022). Bisher wurden zwei Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung durchgeführt, die Bundesvereinskonferenz und der Mitglieder Award. Der Dank für die Bundesvereinskonferenz geht zum einen an die DSJ und die Geschäftsstelle für die Zuarbeit, vor allen aber an die Referenten, die trotz der Kurzfristigkeit der Planung zugesagt haben. Die Materialien der Konferenz können bei der Geschäftsstelle angefordert werden. Zum Mitglieder Award werden monatlich aktuelle Zahlen auf der DSB-Seite veröffentlicht. Für Fragen steht Gerhard Prill gerne zur Verfügung.

Berichte der Referenten

e. Referent Leistungssport (Gerald Hertneck)

Das Programm Powergirls wurde zum 1.10.2022 beendet, da alle Mittel verbraucht wurden. In der Rückschau haben sich alle Spielerinnen positiv geäußert. Sie haben eine große finanzielle Förderung erhalten, die über die normale Förderung hinausgeht. Es besteht der Wunsch, das Programm zu verlängern, Gespräche mit dem Sponsor werden folgen. Ziel sollte es sein, zum neuen Jahr zu starten. Ein Bericht auf der Homepage folgt.

Zwischen Männern und Frauen im Leistungsschach besteht mit ca. 200 Punkten eine Lücke, deshalb ist das Förderprogramm so wichtig. Zwar gab es keine Leistungssprünge im erhofften Ausmaß, dennoch wurden einige Powergirls in die Nationalmannschaft integriert und haben bemerkenswerte Ergebnisse auch auf internationaler Ebene erbracht.

Stefanie Schneider fragt an, warum im FIDE-Jahr der Frauen der DSB nicht selbst die Frauen fördern kann, anstatt auf externe Sponsoren angewiesen zu sein.

Ingo Thorn weist darauf hin, dass das Thema bei den Haushaltsberatungen unter TOP 10 eingebracht werden kann.

c. Bundesturnierdirektor (Gregor Johann)

Ergänzend zu seinem schriftlichen Bericht berichtet Gregor Johann von den Schnellschachmeisterschaften in Göttingen, die zum ersten Mal mit einer Deutschen Schnellschach Amateurmeisterschaft kombiniert wurden. Es gab kurzfristige logistische Probleme, mit Unterstützung des Niedersächsischen Schachverbandes konnten aber Ersatzräumlichkeiten gefunden werden. Auch im Namen der Breitenschachreferentin Sandra Schmidt richtet sich der Dank an das Team vom niedersächsischen Schachverband, namentlich Vicky Henze (ESC Göttingen), dem Präsidenten Michael S. Langer und dem Sportdirektor Jan Salzmann. Ebenso bedankt sich Gregor Johann bei Paul Meyer-Dunker, der das Event für den DSB medial begleitet hat und bei Frank Jäger in seiner Funktion als Rating-Officer.

f. Referent Frauen (Dan-Peter Poetke)

Es gibt keine Ergänzungen zum schriftlichen Bericht.

Viktoria Hauk merkt an, dass wir uns im FIDE-Jahr der Frauen befinden und fragt nach, was außerhalb des Spielbetriebs im Frauenschach passiert ist. Darüber hinaus bezieht sich Viktoria Hauk auf zwei Aussagen des Berichts. Zum einen möchte sie wissen, was sich dahinter verbirgt, dass im Frauenausschuss viele interessante Ideen angeschoben wurden. Welche sind dies konkret? Zum anderen steht im Bericht, dass der Frauenbereich abgeschafft werden soll, und die Frage stellt sich, woher die Aussage stammt.

Dan-Peter Poetke antwortet, dass Dr. Anita Stangl als Botschafterin des Frauenschachs gewonnen werden konnte. In Zusammenarbeit mit den Landesverbänden gab es schon Ideen im Bereich der Frauenförderung, um voranzukommen. Zum zweiten Punkt gab es Überlegungen im Präsidium, die IODFEM abzuschaffen. Im Jahr des Frauenschachs ist dies ein falsches Zeichen. Es sollte vielmehr darum gehen, die Durchführung besser zu machen.

Ingo Thorn stellt fest, dass die gestellten Fragen von Viktoria Hauk nicht beantwortet wurden und bittet Dan-Peter Poetke dies nun zu tun. Dieser erklärt, dass er dies nicht tun könne, da bisher nichts geschehen sei.

Michael S. Langer erläutert, dass die CSA für ein gemeinsames Projekt zum Thema Frauenschach 1.500 Euro bereitgestellt hat.

Gerhard Prill antwortet, dass es Kontakt zu Frau Stangl gibt. Es wurden konkrete Projekte besprochen, zum Beispiel ein Flashmob-Wettbewerb und weitere Aktionen in der Öffentlichkeit.

Ullrich Krause weist darauf hin, dass auf der Startseite des DSB-Webauftritts unter <https://www.schachbund.de/bericht-frauen/flashmob-wettbewerb-maedchen-frauenschach-2022.html> der Aufruf zum Flashmob-Wettbewerb zu sehen ist. Es sind in jedem Fall schon einige Aktivitäten in die Wege geleitet worden und weitere werden folgen.

Viktoria Hauk fügt noch an, dass neben dem Referat auch die Landesverbände und das Präsidium in der Pflicht ist. Die Frage ist vor allem, was man über die bestehenden Aktivitäten hinaus noch tun kann. Vor allem braucht der DSB ihrer Meinung nach auch ausgebildete weibliche Personen.

g. Referent Schiedsrichter-Obmann (Jürgen Kohlstädt) – nicht anwesend

h. Referent Senioren (Wolfgang Block)

Es gibt keine Ergänzungen zum schriftlichen Bericht.

i. Referentin Breiten- und Freizeitsport (Sandra Schmidt) – nicht anwesend

j. Referent Ausbildung (Heiko Spann) – nicht anwesend

k. Referent für Daten und Wertungen (Rainer Blanquett)

Es gibt keine Ergänzungen zum schriftlichen Bericht.

l. Referent für Inklusion (Gert Schulz)

Das Referat Inklusion ist im Fluss. Es gibt monatlich 1-2 Anfragen, mit den Fragen, wie mit Einschränkungen Schach gespielt werden kann. Auch werden immer wieder Probleme an den Referenten herangetragen, die individueller Natur sind.

Zum ersten Mal hat es dieses Jahr einen Freiplatz bei der DEM und einen bei der DFEM gegeben für Schachspieler:innen mit Behinderung. In diesem Zusammenhang wurden wichtige Erfahrungen gewonnen, um im nächsten Jahr erfolgreicher mit dem Thema umzugehen. Im nächsten Jahr wird es eine erste Meisterschaft für Menschen mit Behinderungen geben. Diese wird vor allem für die Vernetzung wichtig sein.

m. Anti-Cheating-Officer (Klaus Deventer)

Es gibt keine Ergänzungen zum schriftlichen Bericht.

Viktoria Hauk fragt nach, wie gewährleistet werden kann, dass im Zusammenhang mit Anti-Cheating-Maßnahmen bei anfallenden Untersuchungen von Spielerinnen Personen gleichen Geschlechts herangezogen werden und wie der DSB sicherzustellen will, dass es genügend ausgebildete Frauen in diesem Bereich gibt. Bisher gibt es nur sehr wenige Schiedsrichterinnen.

Klaus Deventer antwortet, dass es richtig ist, dass es wenige Frauen als Schiedsrichterinnen gibt. Dass sollte geändert werden. Die Anti-Cheating-Prozesse können nicht alle sofort umgesetzt werden. Bei der diesjährigen DEM und DFEM waren einen Schiedsrichter und eine Schiedsrichterin im Einsatz.

Aus Sicht der FIDE gibt es eine Einteilung in verschiedene Schutzlevel. Die 1. Frauenbundesliga gehört zum höchsten Schutzlevel. Die Funktion des Anti-Cheating-Schiedsrichters muss nicht zwingend mit einem ISR oder einem FSR besetzt werden. Deshalb sollte es möglich sein, ab 2023/2024 in der Frauenbundesliga Frauen zusätzlich auch als Anti-Cheating-Schiedsrichterin einzusetzen.

Ingo Thorn wirft ein, dass die Schiedsrichterkommission entsprechend Lehrgänge für Schiedsrichterinnen anbieten sollte, das gilt auch für die Landesverbände.

Gerald Hertneck teilt mit, dass Anti-Cheating auch ein sehr wichtiges Thema im Referat Leistungssport ist. Die Kadernspieler sind Berufsspieler und deshalb darauf angewiesen, dass niemand betrügt. Kevin Högy und er sind gebeten worden, sich des Themas anzunehmen und Klaus Deventer wird gebeten, sie bei dem Thema einzubeziehen, um den Bereich Leistungssport bei den weiteren Planungen zu berücksichtigen.

Rasmus Svane ergänzt, dass die Carlsen-Niemann-Geschichte und das Thema Anti-Cheating im Moment in aller Munde sind und dass es deshalb sinnvoll sei, das Thema Anti-Cheating zu behandeln. Es sei jetzt absolut sinnvoll, Präventivmaßnahmen zu erhöhen, auch bei Open-Turnieren, um Cheating schwieriger zu machen.

Paul Meyer-Dunker kann das eben Gesagte nur unterstreichen und berichtet, dass in Berlin der entsprechende Vertreter den Auftrag bekommen habe, Anti-Cheating-Maßnahmen einzuführen, gerade bei der Berliner Meisterschaft, die ein höheres Preisgeld habe. Meyer-Dunker möchte betonen, dass die Landesverbände dies nicht allein dem Anti-Cheating-Officer überlassen sollten, sondern selbst in der Pflicht stehen, sich damit auseinanderzusetzen.

Klaus Deventer bedankt sich ausdrücklich für die Initiative aus dem Bereich Leistungssport. Das Thema wird ernstgenommen und wird etwas getan.

n. Bundesrechtsberater (Thomas Strobl)

Es gibt keine Ergänzungen zum schriftlichen Bericht.

o. Beauftragter für Dopingbekämpfung (Dr. Thomas Wessendorf) – nicht anwesend

p. Deutsche Schachjugend (Finn Petersen)

Finn Petersen stellt sich vor. Es gibt keine Ergänzungen zum schriftlichen Bericht.

q. Bericht des DSB-Vertreters in der gemeinsamen Kommission 1. Schachbundesliga (Ralph Alt)

Es gibt keine Ergänzungen zum schriftlichen Bericht.

r. Referent für Online-Schach (Frank Jäger)

Frank Jäger stellt sich kurz vor und berichtet von der DSOL, die dieses Jahr mit 320 Teams gestartet ist, mit einer sehr guten Breite und guten Spitze. Frank Jäger bedankt sich beim Partner ChessBase und dem

engagierten Schiedsrichterteam. Frank Jäger appelliert an den Bundeskongress, dass das Thema Anti-Cheating speziell im Onlinebereich aktuell sei, eine Verbesserung der Maßnahmen aber nur mit einem höheren Budget möglich ist. Für den Januar 2023 ist eine Fortführung der DSOL geplant. Am heutigen Abend startet die Vorrunde der DSIM und hier dankt Frank Jäger dem Aktivensprecher Rasmus Svane für die Mitarbeit an der Ausschreibung.

Paul Meyer-Dunker hat eine Nachfrage. Bei der DSOL soll eine Person betrogen haben. In der Folge wurde diese Person sowohl für Online-Turniere gesperrt als auch over the Board. Es stellt sich nun die Frage, ob es noch mehrere Personen gab und warum die Spielleiter der Landesverbände darüber nicht informiert worden wurden.

Frank Jäger antwortet, dass dieses Jahr zum ersten Mal mit Videoüberwachung gespielt wurde und dadurch ein Cheating-Fall zweifelsfrei festgestellt werden konnte. Zur Informationsweitergabe wird an das Anti-Cheating-Team verwiesen, das die Fälle bearbeitet und auch die Kommunikation übernommen hat.

Klaus Deventer berichtet, dass es bei dem Fall einen physischen Beweis gab, dass betrogen wurde. Deshalb konnte eine komplette Sperrung vollzogen werden. Bei anderen gab es nur Hinweise, aber keine expliziten Beweise. Klaus Deventer stimmt zu, dass das Thema offensiver angegangen werden muss. Für die neue Saison im Januar würde ein zweites Programm oder ein Großmeister Kompetenzen mitbringen, um Cheating nachweisen zu können. Für den Haushalt 2023 wären 2.500 Euro im Bereich Anti-Cheating sehr hilfreich.

Paul Meyer-Dunker dankt für die Ausführungen, aber er denkt, dass es nicht das Vertrauen in den Wettbewerb stärkt, wenn die Maßnahmen nicht ausreichend sind.

TOP 7: Ehrungen

Ullrich Krause ergreift das Wort. Es werden an Ralph Alt, Frank Jäger, Christian Krause und Dirk Martens Präsente übergeben, die alle runde Geburtstage gefeiert haben.

Es wird eine Pause von 10:35 Uhr bis 11 Uhr eingelegt.

TOP 8: Satzungsändernde Anträge

Ingo Thorn übergibt Ralph Alt das Wort.

Antrag 1: Neufassung der Satzung

Der Antrag wird von Ralph Alt zurückgenommen. Ralph Alt begründet die Rücknahme. Ralph Alt bringt vor, dass die Arbeitsgruppe neun Monate an dem neuen Satzungsentwurf gearbeitet habe und nur ein Landesverband in Person von Michael S. Langer mitgearbeitet habe. Insbesondere der Schachverband Württemberg habe nicht mitgearbeitet. Das Präsidium habe sich dazu entschlossen, den Antrag zurückzuziehen, um zum einen Zeit zu schaffen für andere wichtige Anträge und zum anderen um noch einmal mit den Landesverbänden in die Diskussion zu gehen.

Michael S. Langer erläutert noch einmal, welche umfassende Arbeit Ralph Alt für die Arbeitsgruppe geleistet hat, und bedankt sich dafür.

Carsten Karthaus bedankt sich für die Arbeit der Arbeitsgruppe. Württemberg habe leider im Vorfeld nicht die Zeit gefunden, die Themen zu besprechen. Erst nach Zusendung des Antrages habe man sich beraten und mit dem Rechtsberater abgestimmt und konnte erst drei Wochen vor dem Kongress die Anträge einreichen. Carsten Karthaus findet den Vorschlag des Präsidiums gut und wird sich als Landesverband einbringen.

Ullrich Krause beschreibt noch einmal die sechs Schritte des vom Präsidiums vorgeschlagenen Prozedere. Nach längerer Diskussion wird ein Meinungsbild eingeholt zu der Frage, ob die vorgeschlagene Vorgehensweise die Zustimmung der Delegierten erhält.

Mit 181 Ja-Stimmen, 35 Enthaltungen und einer Nein-Stimme ist das Meinungsbild deutlich und das Präsidium wird mit der Vorbereitung der Workshops beginnen.

Antrag 2: Auflösung AKLV

Michael S. Langer begründet den Antrag. Der AKLV hat sich über viele Monate damit beschäftigt, ob er in dieser Form noch Sinn ergibt und ist in internen Debatten zu dem Schluss gekommen, dass dies nicht mehr der Fall ist. In St. Ingbert hat Michael S. Langer den Auftrag zur Stellung des Antrages auf Streichung des AKLV aus der Satzung erhalten. Dies soll nicht bedeuten, dass die Landesverbände nicht mehr zusammenarbeiten sollen, es soll nur die satzungsgemäße Verankerung des AKLV gestrichen werden.

Carsten Karthaus erläutert, dass Württemberg gegen den Antrag ist, auch wenn er ebenfalls der Meinung ist, dass der AKLV in seiner jetzigen Form nicht zukunftsfähig ist. Das Thema solle allerdings erst im Zuge der Satzungsreform angegangen werden.

Michael S. Langer merkt an, dass es eine Form des Austausches geben sollte, aber ohne die formale Klammer des AKLV. Als niedersächsischer Präsident möchte Michael S. Langer betonen, dass es an der Zeit ist, zur Zusammenarbeit zurückzukehren und nicht an Formalismen zu kleben.

Es wird um Abstimmung gebeten.

Mit 169 Ja-Stimmen, 26 Nein-Stimmen und 22 Enthaltungen ist der Antrag angenommen.

Antrag 3: Vizepräsidentin Frauen

Der Antrag wird von Dan-Peter Poetke zurückgezogen.

Antrag 4: Änderung Antragsfrist

Paul Meyer-Dunker begründet den Antrag.

Ralph Alt bringt vor, dass die Fristen verbunden waren mit der Erstellung der Kongressbroschüre. Dies sei heute nicht mehr zwingend erforderlich und könnte getrennt werden von der Versendung der eingereichten Anträge. Gegen eine Verkürzung der Fristen spreche aber, dass komplexere Anträge erst in den Landesverbänden bzw. Kommissionen beraten werden müssen, bevor beim Kongress eine Entscheidung darüber gefällt werden könne.

Paul Meyer-Dunker argumentiert, dass komplexere Vorgänge bereits früher besprochen werden müssten und nicht erst zehn Wochen vor dem Kongress.

Ingo Thorn gibt die Abstimmung frei.

Mit 148 Ja-Stimmen ist der Antrag angenommen.

Es wird 12 Uhr bis 13 Uhr pausiert.

Ullrich Krause ergreift das Wort. Er bedankt sich bei Guido Springer, der durch die Auflösung des AKLVs nicht mehr die Funktion des AKLV-Sprechers innehat, für die ebenso konstruktive wie zielführende Zusammenarbeit. Ullrich Krause überreicht ein kleines Präsent.

Guido Springer bedankt sich auch bei seiner Stellvertreterin Diana Skibbe und beim Kassenwart Andre Martin. Der AKLV habe sich darauf verständigt, dass das Kontoguthaben zweckgebunden dem Deutschen Schachbund zugutekommen soll. Dieses Geld soll im Jahr 2023 für Maßnahmen für Präventionen gegen

sexualisierter Gewalt eingesetzt werden. Michael S. Langer und Paul Meyer-Dunker sind beauftragt worden, dies zu kontrollieren.

Antrag 5: Referenten-Status des FIDE-Rating Officers

Ralf Chadt-Rausch begründet den Antrag.

Ralph Alt warnt davor, den Rating Officer durch den Kongress alle zwei Jahre wählen zu lassen. Das Aufgabengebiet des Rating Officers wird durch die FIDE bestimmt und die strengen Fristen und Formvorschriften müssen eingehalten werden. Die Arbeit muss zeitlich schnell durchgeführt werden. Das Präsidium muss schnell reagieren können, wenn der Beauftragte diese Fristen nicht einhält und jemanden anderen einsetzen können.

Ralf Chadt-Rausch entgegnet, dass dies für jede Funktion gilt.

Paul Meyer Dunker bringt an, dass der FIDE Rating Officer wichtige Aufgaben übernimmt. Diese sind auch für die Landesverbände von großer Bedeutung. Im Vergleich zu anderen Beauftragten, die eher für spezielle Aufgaben zuständig sind, ist das Aufgabengebiet des FIDE Rating Officers weiter gefasst und von größerer, allgemeiner Bedeutung. Der Bundeskongress sollte darüber die Kontrolle haben.

Michael S. Langer berichtet, dass die Arbeit des Rating Officer im Laufe der Jahre immer mehr wurde. Die Durchführung der Arbeit muss sichergestellt sein, da sie wichtig für die Landesverbände ist.

Ralf Chadt-Rausch regt an, mit dem durch diese Tätigkeit eingenommenen Geld eine bezahlte Kraft dafür einzustellen. Insgesamt sollte der Service bei der Beantragung verbessert und der Formalismus reduziert werden.

Christian Krause meint, dass sich der Arbeitsaufwand sehr verändert habe. Auch die FIDE verlangt mehr Formalismus.

Ingo Thorn gibt die Abstimmung frei.

Mit 152 Ja-Stimmen ist der Antrag angenommen. Der FIDE Rating Officer erhält den Status eines Referenten.

Antrag 6: Neu-Entwicklung DeWIS/MIVIS

Lutz Rott-Ebbinghaus begründet den Antrag. Es gibt nur noch einen Anbieter. Zur Professionalisierung ist diese Lösung wichtig, um das System verfügbar zu halten.

Carsten Karthaus stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung und bittet um das Rederecht für Holger Schröck. Da es keine Gegenrede gibt, ist dieser Geschäftsordnungsantrag angenommen.

Christian Krause macht auf die Gefahr aufmerksam, dass eine fremde Person kein Verständnis hat, was Schachspieler wollen. Er ist nicht überzeugt von dem Projekt und es sollte in eigenen Reihen bleiben. Christian Krause ist gegen den Antrag.

Guido Springer bringt an, dass die zweite Firma das Angebot zurückgezogen hat, weil sie sich unprofessionell behandelt gefühlt hat.

Rene Plötz ist Landesspielleiter in Sachsen beschreibt die Probleme mit DeWIS/MIVIS. Es gibt große Probleme mit den Ansprechpartnern des bisherigen Systems. Außerdem gibt es Probleme, da es keine Servicewartung gibt. Fragen sollten zeitlich schnell beantwortet werden. Hier ist es ausgeschlossen, dass es ein Ehrenamtlicher schafft. Der Preis für die Neu-Entwicklung ist aus seiner Sicht nicht hoch.

Ingo Thorn fragt Holger Schröck, was aus seiner Sicht bisher geschehen ist und wie die Zukunft aussehen kann. Ferner Fragt Ingo Thorn Holger Schröck an, ob er sich bereit erklärt, bei einer Zusage für die externe Firma in der Übergangszeit weiter mitzuarbeiten.

Holger Schröck erklärt sich weiterhin bereit, mitzuarbeiten. Holger Schröck berichtet, dass er im letzten Jahr sehr mit dem Cyberangriff beschäftigt war. Jetzt hat er vor, ein Team zusammenstellen mit Frank Jäger, Rene Plötz, Markus Walter und Frank Hoppe und noch einigen anderen.

Michael S. Langer bedankt sich bei Holger Schröck. Er merkt an, dass bereits seit zwei Jahren diskutiert wird. Die favorisierte Firma arbeitet schon in Niedersachsen mit Verbänden zusammen und ist kompetent. Es sollte heute eine Entscheidung getroffen werden, denn der Handlungsbedarf ist groß.

Michael Meier stimmt Michael S. Langer zu. Es kann nicht so weitergemacht werden wie bisher. Wenn sich gegen eine externe Firma entschieden wird, muss das Präsidium federführend ein Team zusammenstellen.

Frank Jäger bringt an, dass es in der Lösung von Württemberg das Portal 64 nicht genannt ist und zweitens, dass es im letzten Jahr keinen Fortschritt zu diesem Thema gab. Frank Jäger ist unter anderem deshalb für die Professionalisierung.

Gerald Hertneck ist als IT-Projektleiter in München der Projektgruppe beigetreten. In der Projektgruppe wurde über zwei externe Angebote diskutiert. Eine interne Lösung wurde nicht als Alternative eingebracht. Jetzt soll nicht noch einmal alles neu diskutiert werden.

Carsten Karthaus beantragt eine geheime Abstimmung.

Mit 87 Ja-Stimmen, 109 Nein-Stimmen und 21 Enthaltungen sind die 10% erreicht und die folgende Abstimmung wird geheim durchgeführt.

Die Abstimmung zum Antrag wird freigegeben.

Mit 154 Ja-Stimmen, 26 Nein-Stimmen und 21 Enthaltungen wird der Antrag angenommen.

Ingo Thorn bedankt sich noch einmal bei Holger Schröck. Ullrich Krause ergreift das Wort und bedankt sich auch noch einmal im Namen des Deutschen Schachbundes für die Arbeit der letzten Jahre bei Holger Schröck.

Carsten Karthaus regt an, Holger Schröck offiziell zu ehren.

Er fragt außerdem nach dem Ergebnisdienst der externen Firma. Die Frage ist, ob der DSB die Kosten trägt, wenn sich mehrere Landesverbände dazu entschließen würden, den Ergebnisdienst bei der externen Firma in Auftrag zu geben.

Ingo Thorn weist darauf hin, dass dies ein Dringlichkeitsantrag mit Haushaltswirkung wäre, der jetzt nicht behandelt werden kann. Das Präsidium nimmt den Auftrag an, mit der externen Firma über dieses Thema zu sprechen.

Jürgen Kohlstädt ist überrascht, dass es einen neuen Ergebnisdienst geben soll, obwohl es einen funktionierenden Ergebnisdienst für den DSB gibt.

Ullrich Krause erläutert, dass es um eine Ergebnisdienstkomponente der externen Firma geht, die diejenigen Landesverbände erwerben können, die dies wünschen. Das gilt auch für den DSB, d.h. es handelt sich um eine Option, die nicht Bestandteil der heutigen Abstimmung war.

Antrag 7.1 Änderung der Turnierordnung (DFBEM)

Gregor Johann begründet aufgrund der Abwesenheit von Sandra Schmidt den Antrag.

Ingo Thorn gibt den Antrag zur Abstimmung frei.

Mit 217 Ja-Stimmen ist der Antrag einstimmig angenommen.

Antrag 7.2 Änderung der Turnierordnung (DFSEM)

Gregor Johann begründet aufgrund der Abwesenheit von Sandra Schmidt den Antrag.

Rasmus Svane bringt vor, dass im Antrag von elf Runden Spielzeit die Rede ist und in den anderen Schnellschachmeisterschaften neun Runden angegeben sind. Er fragt an, ob eine Anpassung auf neun Runden möglich wäre, damit alle Meisterschaften mit der gleichen Rundenzahl gespielt werden.

Gregor Johann antwortet, dass dies sicherlich möglich sei.

Dan-Peter Poetke als zuständiger Referent ändert den Antrag auf neun Runden ab.

Die Abstimmung über den geänderten Antrag wird freigegeben.

Mit 192 Ja-Stimmen wird der Antrag angenommen.

Eine nachträgliche Zustimmung der Änderung des Antrages wurde durch Sandra Schmidt im Laufe der Sitzung gegeben.

Antrag 8 Änderung der Turnierordnung (DEM)

Paul Meyer-Dunker begründet den Antrag.

Ralph Alt berichtet noch einmal, dass sich das Präsidium für den Antrag ausgesprochen hat. Es wurde schon lange beklagt, dass der Titel „Deutscher Meister“ nicht unter den stärksten Spielern ausgetragen wird. Jetzt sollte die Chance ergriffen werden, um dies zu ändern.

Peter Eberl spricht sich gegen den Antrag aus. Zum einen hat sich das German Masters als Marke etabliert. Außerdem könnte bei Annahme des Antrages keine IM-Norm mehr bei der Deutschen Meisterschaft erzielt werden. Zum anderen wird in Bayern laut Finanzordnung nur die Deutsche Meisterschaft gefördert. Dies könnte dann nicht mehr geschehen und die Spieler müssten ihre Kosten selbst tragen.

Michael S. Langer bringt vor, dass sich ein Turnier mit den besten Spielern bereits etabliert hat. Die Diskussion ist nicht zeitgemäß ist. Eine richtige Deutsche Meisterschaft mit der richtigen Bezeichnung wird es erleichtern, Sponsorengelder einzuwerben.

Rasmus Svane erläutert, dass er bereits auf vergangenen Sitzungen mitgeteilt hat, dass die Kaderspieler den Antrag unterstützen. Eine offene Deutsche Meisterschaft ist für Spitzenspieler nicht attraktiv. In den Antrag von Württemberg haben die Kaderspieler kein Vertrauen.

Johannes Pfadenhauer berichtet, dass es bei den Kaderspielern und Spielerinnen aus Bayern keine volle Unterstützung für den Antrag gebe. Die Frauen tendieren eher für den Antrag, die Männer dagegen. Die mangelnde Durchlässigkeit und fehlende Normenfähigkeit wurde bemängelt.

Gregor Johann klärt auf, dass das Kandidatenturnier faktisch nicht mehr normenfähig ist. Die Bundesspielkommission hat die Vor- und Nachteile des Antrages diskutiert und auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der letzten deutschen Meisterschaften wurden befragt. Eine Mehrheit der Bundesspielkommission spricht sich für den Antrag aus Berlin aus. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der letzten Deutschen Meisterschaften, die sich an einem Meeting zur Reform beteiligt hatten (12 Personen), würden es begrüßen, wenn die Spitzenspielerinnen und -spieler an einem gemeinsamen Turnier teilnehmen würden.

Paul Meyer-Dunker gibt zu bedenken, dass jeder Landesverband selbst entscheiden kann, welche Turnierzuschüsse gezahlt werden. Es liegt jedoch ein Denkfehler vor, wenn gesagt wird, das

Kandidatenturnier sei nicht attraktiv. Der bisherige Titel sei nicht attraktiv. Das Kandidatenturnier kann genutzt werden, um sich weiter zu qualifizieren. Das sollte hervorgehoben werden.

Carsten Karthaus merkt an, dass der bisherige Titel „Deutscher Meister“ schon etwas wert ist. Das wird den Spielern nicht gerecht. In seinem unter Antrag 9 aufgeführten Antrag geht es nicht darum, dass German Masters abzuschaffen. Für Württemberg ist die Normenfähigkeit wichtig.

Michael S. Langer stellt einen Geschäftsordnungsantrag, dass jetzt über den Berliner Antrag abgestimmt wird.

Carsten Karthaus bringt weiter an, dass alle in einem Turnier spielen sollten. Dies macht den Reiz aus, auch wenn die Spielstärken unterschiedlich sind.

Klaus Deventer hat die diesjährige Deutsche Meisterschaft 2022 ausgewertet und berichtet davon. Seiner Meinung nach hat das Teilnehmerfeld nichts mit einer deutschen Meisterschaft zu tun.

Rasmus Svane bringt vor, dass es für die Kaderspieler eine große Ehre ist, beim German Masters mitzuspielen.

Andre Martin stellt einen Geschäftsordnungsantrag über die Reihenfolge, in der abgestimmt wird.

Ingo Thorn stellt klar, dass es eine Reihenfolge gibt, die eingehalten wird, erst Antrag 8, dann Antrag 9.

Ingo Thorn beendet die Aussprache.

Paul Meyer-Dunker stellt einen Geschäftsordnungsantrag zur namentlichen Abstimmung. Es gibt keine Gegenrede, so dass der Antrag angenommen wird.

Mit 66 Ja-Stimmen, 119 Nein-Stimmen und 32 Enthaltungen wird der Antrag abgelehnt. Die namentliche Auflistung befindet sich in Anlage 3.

Antrag 9: Änderung Turnierordnung (DEM)

Es gibt keine Ergänzungen mehr durch den Antragssteller Carsten Karthaus.

Stefanie Schneider berichtet von der Frauenkommission. Auch dort wurden die Anträge diskutiert. Ein Vorschlag wäre, dass die Veranstaltungen zusammengelegt und mit der Baku-Methode gespielt werden. Dies sollte für die Frauen gelten.

Ralph Alt bittet darum, dass aus dem Antrag in H1 der zweite Satz gestrichen wird, denn die Bedingungen einer nationalen Endrunde stehen in der FIDE und nicht in der Turnierordnung des Deutschen Schachbundes. Und aus H1.1 bittet er ebenfalls den zweiten Satz zu streichen, denn das beschleunigte System ist ein Teil des Schweizer Systems und muss nicht extra aufgeführt werden. Einzelheiten der Durchführung sollten nicht in die Turnierordnung.

Carsten Karthaus stimmt der Streichung zu.

Rasmus Svane fragt an, worin der Unterschied zum jetzigen System besteht, und bekräftigt noch einmal, dass das German Masters ein gutes Turnier ist und nicht abgeschafft werden sollte.

Ingo Thorn fragt die Versammlung, ob der Sportdirektor Kevin Högy Rederecht bekommt. Dem wird stattgegeben.

Kevin Högy bedankt sich für die Möglichkeit zu sprechen und bekräftigt noch einmal die Vorzüge des German Masters für die Kaderspieler. Er warnt davor, ein Schweizer-System-Turnier zu schaffen, denn die Kaderspieler werden nicht an solch einem Turnier teilnehmen. Darüber hinaus wäre dann das prestigeträchtige German Masters nicht mehr vorhanden.

Klaus Deventer gibt Carsten Karthaus recht, dass in dem Antrag nicht die Rede ist von einer Abschaffung des German Masters und bestärkt noch einmal die Wortmeldung von Kevin Högy, dass die stärksten Spieler und Spielerinnen dort nicht teilnehmen werden.

Wolfgang Bender wird gegen den Antrag stimmen, da in diesem Antrag eine ELO-Grenze genannt ist, die von Saarland und wahrscheinlich auch von anderen Landesverbänden nicht erreicht wird.

Carsten Karthaus erklärt noch einmal, dass es nicht um eine Abschaffung des German Masters geht, sondern dass der Antrag auf eine Trennung der beiden Turniere abzielt. Auch der finanzielle Aspekt sollte im Präsidium besprochen werden, damit das Turnier für die Kadernspieler wieder interessanter wird.

Johannes Pfadenhauer stellt einen Geschäftsordnungsantrag, dass eine kurze Pause vor der Abstimmung eingelegt wird, um sich intern zu besprechen.

Es gibt Gegenrede zum Geschäftsordnungsantrag, deshalb kommt es zur Abstimmung.

Mit 107 Ja-Stimmen zu 100 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen wird der Geschäftsordnungsantrag angenommen.

Michael S. Langer weist noch einmal eindringlich darauf hin, dass bei einer Annahme des Antrags das German Masters im Jahr 2023 nicht in Braunschweig stattfinden wird, und das wäre eine Tragödie für die Vermarktung des Schachgipfels. Es sind bereits Gespräche geführt worden, in denen explizit mit dem German Masters geworben wurde.

Die Veranstaltung wird 14:45 bis 15:00 Uhr unterbrochen.

Michael S. Langer wiederholt noch einmal, dass es sich bei dem German Masters um ein Qualitätsmerkmal handelt, mit dem der Schachgipfel 2023 geplant und beworben wurde. Wenn der Antrag angenommen wird und das German Masters von dem Gipfel getrennt wird, muss im Endeffekt Niedersachsen die Bewerbung für den Schachgipfel zurückziehen.

Guido Springer merkt an, dass es unverständlich ist, das bisherige Erfolgskonzept in Frage zu stellen. Der Schachgipfel sollte so stattfinden, wie er bisher ausgeführt wurde, mit einem German Masters.

Michael S. Langer ergänzt, dass es nicht nur um 2023, sondern auch um 2024 handelt.

Carsten Karthaus versteht die Bedenken von Michael S. Langer. Daraus resultierend sollte die Änderung bei einer eventuellen Annahme erst ab 2025 gelten. Die bisherige Organisation sollte nicht gestoppt werden. Das würde auch zeitlich den Raum bieten, die Finanzen bis dahin zu klären.

Ingo Thorn stellt zur Debatte, ob der Antrag nicht zurückgestellt wird und dann bei einer nächsten Sitzung wieder vorgetragen wird.

Rainer Niermann plädiert dafür, den Antrag nicht zurückzuziehen. Heute wurde bereits ausführlich diskutiert und dies sollte nicht auf eine erneute Sitzung verlagert werden. Für künftige Ausrichter wäre wieder die Unsicherheit gegeben.

Ullrich Krause berichtet, dass es vor vier Jahren bei der Einführung des Schachgipfels den für die Beschaffung der Mehrheit notwendigen Schönheitsfehler gab, dass das Masters nicht zur Deutschen Meisterschaft wurde. Der Schachgipfel ist allerdings auch ein Erfolg mit dem German Masters und der Deutschen Meisterschaft in der jetzigen Form. Eine Änderung wie im Antrag vorgeschlagen ist kontraproduktiv, weil die Nationalspieler an einem Turnier im Schweizer System nicht teilnehmen werden. Ullrich Krause spricht sich deshalb gegen den Antrag aus.

Ingo Thorn gibt die Abstimmung frei.

Mit 160 Nein-Stimmen, 36-Ja-Stimmen und 21 Enthaltungen wird der Antrag abgelehnt.

Antrag 10: Änderung Turnierordnung (DFEM)

Der Antrag wird zurückgezogen.

Antrag 11: Änderung Turnierordnung Reform 2. BL, Einführung 3.BL

Antrag 12: Änderung Turnierordnung Reform 2. BL, ohne 3.BL

Michael S. Langer stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Änderung der Reihenfolge. Erst soll Antrag 12 zur Abstimmung stehen, dann Antrag 11. Es gibt keine Gegenrede, so dass der Antrag angenommen wird.

Gregor Johann begründet die Anträge. Die Präsentation wird in Anlage 4 bereitgestellt.

Johannes Pfadenhauer berichtet, dass die Reform nicht auf Begeisterung in Bayern stößt. Er stellt einen Geschäftsordnungsantrag, dass erst über die 2. BL-Reform abzustimmen und dann über die Oberliga bzw. die 3. Liga.

Es wird bemängelt, dass die Anträge diese Trennung nicht hergeben. Gregor Johann stellt klar, dass es Schwierigkeiten geben würden, wenn man sich zwar über die 2. Liga einigen würde, aber nicht bei dem Unterbau. Deshalb wäre eine Trennung nicht anzuraten.

Andre Martin fügt hinzu, dass ein Stimmungsbild eingeholt werden kann. Johannes Pfadenhauer stimmt zu.

Es kommt zur Abstimmung des Meinungsbilds. Mit 159 Nein-Stimmen ist der Antrag abgelehnt.

Die Sitzung wird von 15:30 Uhr bis 16:00 Uhr unterbrochen.

Jürgen Kohlstädt rät von diesem Antrag ab. Der Antrag hat negative Auswirkungen für die Vereine und Verbände, da es sehr viele StICKämpfe geben würde. Die bessere Lösung wäre die mit der 3. Bundesliga.

Gerald Hertneck bringt vor, dass er keinerlei Vorteile in der Reform für die Vereine sieht. Im Gegenteil, die Reisekosten steigen, die Konkurrenz wird stärker und die Möglichkeit aufzusteigen wird geringer.

Gregor Johann erwidert, dass sich für viele Landesverbände nichts ändert. Die Kommission war sich einig, dass die bisherige Struktur nicht mehr angemessen sei.

Peter Eberl kritisiert die Struktur des Unterbaus. Die bayerischen Vereine befürworten die Oberligen und sind gegen die 3. Liga.

Michael S. Langer sowie Carsten Karthaus sprechen sich für die Straffung der 2. Liga und Stärkung der Oberligen aus.

Paul Meyer-Dunker ist gegen beide Vorschläge. In der aktuellen Lage ist eine Reform schwierig.

Rene Plötz bringt vor, dass ähnlich wie Berlin die Vereine gegen die Reform sind. Fahrtzeiten und Reisekosten werden höher und im Landesbereich gibt es weniger Mannschaften. Spielgebiete über mehrere Bundesländer sind immer mit höheren Kosten verbunden.

Ingo Thorn schließt die Aussprache und eröffnet die Abstimmung.

Mit 140 Ja-Stimmen wird der Antrag angenommen.

Antrag 11 wird von Gregor Johann zurückgezogen.

Dringlichkeitsantrag: Anforderungen an das Spiellokal

Die Abstimmung über die Dringlichkeit wird eröffnet.

Mit 210 Ja-Stimmen wird die Dringlichkeit befürwortet.

Die Abstimmung über den Antrag wird eröffnet.

Mit 209 Ja-Stimmen ist der Antrag angenommen.

Dringlichkeitsantrag: Berlin und Württemberg zur Frauenförderung

Paul Meyer-Dunker erläutert die Dringlichkeit des Antrags. Michael S. Langer ergänzt die Dringlichkeit und rät dem Spitzenverband, diese Diskussion zu führen.

Guido Springer beantragt für beide Anträge geheime Abstimmung.

Die Abstimmung über die geheime Abstimmung wird eröffnet.

Mit 110 Ja-Stimmen zu 99 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen wird der Antrag angenommen. Die Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag wird geheim durchgeführt.

Ingo Thorn eröffnet die Abstimmung für den Dringlichkeitsantrag aus Berlin.

Mit 119 Ja-Stimmen, 79-Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen wird die Dringlichkeit abgelehnt.

Paul Meyer-Dunker erläutert daraufhin die Dringlichkeit des zweiten Antrages zum Thema FIDE.

Ingo Thorn schließt die Aussprache und eröffnet die geheime Abstimmung zur Dringlichkeit.

Mit 101 Ja-Stimmen, 100 Nein-Stimmen ist die Dringlichkeit abgelehnt.

Guido Springer gibt eine persönliche Stellungnahme zu dem Thema ab und bittet das Präsidium, sich mit den Themen zu beschäftigen.

TOP 9: Nachwahlen

Ingo Thorn fragt nach Wahlvorschlägen zu den vakanten Positionen.

Es gibt keine Vorschläge, somit bleiben die Positionen weiterhin vakant.

TOP 10: Verabschiedung des Nachtragshaushalts 2022

Lutz Rott-Ebbinghaus berichtet, dass es seit der letzten Sitzung keine größeren Veränderungen gegeben hat.

Stefanie Schneider berichtet von einer aktuellen Aktion. Die DSJ wird gemeinsam mit dem DSB im Schiedsrichterbereich einen Lehrgang mit dem Fokus Anti-Cheating und regionale Schiedsrichterinnen durchführen. Ein großer Dank geht an das Präsidium für die schnelle Entscheidung, diesen Lehrgang zu finanzieren.

Lutz Rott-Ebbinghaus ergänzt, dass es sich nicht um eine zusätzliche Belastung des Haushaltes handelt, sondern dass der Lehrgang aus dem Präsidiumsetat finanziert wird. Darüber hinaus wird mit der externen Firma der Vertrag zu DeWIS/MIVIS geschlossen und die 60.000€ aus diesem Jahr werden ins Jahr 2023 übertragen.

Johannes Pfadenhauer fragt an, ob es nicht auch Möglichkeiten gibt, weiterführende Lehrgänge anzubieten, da regionale Schiedsrichterinnen nicht auf Bundesebene eingesetzt werden können.

Jürgen Kohlstädt bestätigt, dass regionale Schiedsrichterinnen auf Bundesebene nicht eingesetzt werden können.

Klaus Deventer unterstützt die Idee, den Nachwuchs für die Frauen-Bundesliga im weiblichen Bereich sicherzustellen. Es werden mehr Frauen in diesem Bereich benötigt und deshalb ist das Projekt unterstützenswert.

Viktoria Hauk stimmt zu, dass damit eine Basis geschaffen wird. Ihr Dank geht an die DSJ und das Präsidium, die dieses Projekt in kurzer Zeit festgezurr haben.

Jürgen Kohlstädt ergänzt, dass Frauen gleich einen NSR-Lehrgang machen können und keinen RSR-Lehrgang benötigen.

Stefanie Schneider bringt vor, dass diese Möglichkeit leider bisher nicht dazu geführt habe, mehr Schiedsrichterinnen zu bekommen. Deshalb ist der Ansatz, niederschwellig anzufangen, genau der richtige.

Carsten Karthaus wünscht sich für das nächste Jahr, auch den Ergebnisdienst für alle mitentwickeln zu lassen.

Ingo Thorn stellt den Nachtragshaushalt zur Abstimmung.

Mit 207 Ja-Stimmen wird der Nachtrag einstimmig angenommen.

TOP 11: Aktuelle Umsetzungszustand des Verbandsprogramms

Ullrich Krause übernimmt das Wort und erklärt noch einmal den bisherigen Verlauf seit der Einführung des Verbandsprogramms im November 2019. Einige Ziele wurden erweitert, Veränderungen wurden zwischenzeitlich eingearbeitet, auch einige Ziele wurde erreicht.

Gerhard Prill wird nun federführend das Verbandsprogramm übernehmen. Er wird sich in das Projekt einarbeiten und wird zeitnah die Landesverbände und Referenten anschreiben, um eine Reihenfolge abzufragen, welche Positionen wichtig erscheinen.

Paul Meyer-Dunker hat Nachfragen zu den Zielen im Verbandsprogramm. Welche Maßnahmen und Strategien sind geplant, um das Ziel von 12.000 weiblichen Mitgliedern im Schachbund zu erreichen. Der Punkt Fundraising ist bisher nicht umgesetzt. Zum Punkt internationale Beziehungen fragt Paul Meyer-Dunker nach, ob schon Kontakte zu Föderationen aufgebaut wurde. Zum Punkt Kinderbetreuung rät Paul Meyer-Dunker, das Angebot bereits bei den Ausschreibungen und Einladungen mit anzubringen und nicht erst nach der Anmeldefrist.

Gerhard Prill antwortet, dass er sich erst einmal mit den Themen beschäftigen muss. Er nimmt die Themen mit auf.

Gerhard Hertneck spricht das Thema Länderkämpfe an. Solche Länderkämpfe sind gewünscht, aber es gibt keine Finanzierung. Länderkämpfe sind teuer und damit schwierig in der Umsetzung. Unter den gegebenen Umständen ist dieser Punkt im Verbandsprogramm nicht umsetzbar. Gerhart Hertneck bittet darum, das Verbandprogramm auch auf seine Praxistauglichkeit zu überprüfen.

TOP 12: Verschiedenes

Guido Springer spricht den Prüfbericht und die Stellungnahme zu den DSJ-Personalkosten an und bittet um eine Aussprache und Entscheidung diesbezüglich.

Viktoria Hauk bestätigt noch einmal, dass der Punkt aus St. Ingbert auf den Kongress vertragen wurde und heute eine Entscheidung erwartet wird.

Ingo Thorn berichtet, dass im Prüfbericht eine Empfehlung ausgesprochen wurde. Der Punkt kann aus formalen Gründen hier nicht besprochen werden. Er muss auf den nächsten Bundeskongress vertragen werden.

Rainer Niermann bringt vor, dass die langfristigen Finanzbeziehungen zwischen DSB und DSJ überdacht werden sollten. Aus der gemeinsamen Kommission sind zwei Themen zu besprechen: Zum einen sollen die Finanzbeziehungen zwischen DSB und DSJ vereinfacht werden. Ziel soll sein, auf eine

beitragsfinanzierte Regelung umzustellen. Zum anderen sollte man über die hauptamtliche Ausstattung sprechen. Inzwischen gibt es drei Vollzeitkräfte bei der DSJ. Im nächsten Jahr bittet die DSJ um eine Erhöhung der Mittel für eine hälftige Stelle um ca. 30.000€.

Paul Meyer-Dunker und Johannes Pfadenhauer berichten über das Thema Prävention sexualisierter Gewalt. Da zwei Beauftragte benannt werden müssen und Kinderschutzmechanismen eingebaut werden sollten, wäre auf dem nächsten Kongress ein eigener Tagesordnungspunkt wichtig.

Ingo Thorn bedankt sich für die sachliche und angenehme Atmosphäre der Versammlung.

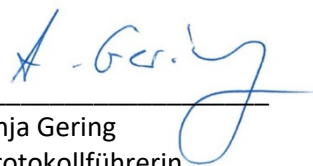
Ullrich Krause schließt sich diesen Worten an und weist darauf hin, dass es am 20. Mai 2023 den nächsten Bundeskongress in Berlin gibt. Ullrich Krause dankt noch einmal allen Teilnehmenden und wünscht einen schönen Abend. Um 17:15 Uhr schließt Ullrich Krause den Bundeskongress.



Ullrich Krause
Präsident
Sitzungsleiter



Ingo Thorn
Sitzungsleiter



Anja Gering
Protokollführerin

4 Anlagen